



# Vom Führen eines Hundes

Ein kluger Mensch hat einmal gesagt: „Führen setzt den Willen zur Tat voraus!“ Das ist ein wichtiger Satz. Denn allzu oft sehen HundehalterInnen tatenlos zu, wie ihr Hund in eine „ausweglose“ Situation gerät. Kein guter Firmenchef, keine Chefin kann sich das leisten. Die müssen nämlich vorausschauend arbeiten und rechtzeitig einlenken, BEVOR Schaden entsteht. Was hat das Führen einer Firma (oder einer Abteilung) mit dem Führen eines Hundes gemeinsam?  
Meiner Meinung nach sogar eine ganze Menge.

Text: Karin Immler

Führung heißt die Richtung bestimmen;  
Motivation heißt das Tempo beschleunigen.  
Prof. Dr. Hans-Jürgen Quadbeck-Seeger

Denken Sie zurück an Ihre Schulzeit oder an die Vorgesetzten, mit denen Sie in Ihrem Berufsleben zu tun hatten: Wer hat Sie besonders beeindruckt? Wessen Meinung war Ihnen wichtig? Wem trauten Sie zu, in schwierigen Situationen Überblick und Nerven zu bewahren? Sie merken schon, worauf ich hinaus will: es sind vermutlich nicht die lauten Typen, die jede kleine Verfehlung maßregeln und jeden Ihrer Fehler endlos breittraten, an die Sie jetzt denken. Unsere Hunde leben in einer Welt, in der wir Menschen die Regeln machen. Ziemlich viele Regeln sogar, von denen ein großer Teil für Hunde völlig unlogisch ist. Hält der Vierbeiner sich an diese Regeln, ist er ein braver Hund. Tut er das nicht, gibt es Probleme. Was wir dabei oft übersehen ist, dass der Hund Hilfe braucht, um mit all diesen Menschen-Regeln klarzukommen. Entsprechende Unterweisung ist eine wichtige Hilfe. Gute Führung eine weitere.

**Doch was ist gute Führung, was zeichnet eine gute Führungspersönlichkeit aus?**

Ein guter Chef, eine gute Chefin hat einen guten Blick fürs Ganze, schätzt die Stärken und kennt die Schwächen der Mitarbeiter, betrachtet sie nicht als Untergebene und teilt Aufgaben nach Ausbildung und

Eignung zu. Ein guter Chef motiviert und anerkennt die erbrachten Leistungen. Ein guter Chef ist weder Spaßbremse noch Kontrollfreak. Kleinliches Herumgemeckere ist ebenso wenig chef-like wie jede Kleinigkeit vorzugeben.

**Wie gut ist Ihre Einschätzung, was die Fähigkeiten und Kenntnisse Ihres Hundes betrifft?** Jemanden mit einem Auftrag loszuschicken, dem er nicht gewachsen ist, zeugt nicht gerade von Führungskompetenz. Und Ihre Reaktion auf gute Ausführung? Bekommt Ihr Hund deutliches Feedback von Ihnen?

**Wissen Sie, wenn Ihr Hund Angst hat und wovor?** Wenn der Hund seine Angst zeigt, hat das den Sinn, um Hilfe zu bitten. Lassen Sie ihn nicht vergeblich bitten, seien Sie die starke Hand, die ihn aus der Situation führt.

**Erkennen Sie, wann Ihr Hund überfordert ist?** Es macht keinen Spaß, ständig in unguete Situationen gebracht zu werden und es fördert auch nicht gerade das Vertrauen. Ist es doch passiert und Ihr Hund ist überfordert, kann er sich dann auf Sie verlassen? Souveräne Vorgesetzte machen sich weder lustig noch sehen sie tatenlos zu, wie ein Auftrag den Bach hinuntergeht.

**Weiß Ihr Hund überhaupt, was Sie von ihm erwarten?** Klare und eindeutige Kommunikation erleichtert Ihrem Hund, sich so zu verhalten, wie Sie es gerne möchten. Muss er dagegen Rätselraten, was heute gemeint sein könnte, wird es wesentlich schwieriger. Eindeutige und sorgsam gewählte Signale (ob Hör- oder Sichtzeichen) erleichtern dem Hund, das zu tun, was er soll. Und natürlich sollte er ausreichend Übung darin haben, diese Signale zu befolgen.

**Stichwort „Übung“: Sind Sie ein guter Lehrer, eine gute Lehrerin?** Motivieren, fördern, nicht überfordern, heißt die Devise! Motivierte Schüler – besonders die vierbeinigen – freuen sich über gemeinsames Training. Schaffen Sie es, die Verhaltensweisen, die Ihnen wichtig sind, mit ebensolcher Freude aufzubauen, wie das Spaßprogramm? Oder wird „Sitz“ und „Platz“ zum lästigen Pflichtprogramm?





**Trauen Sie Ihrem Hund etwas zu?** Vielleicht findet er das Leckerchen nicht gleich, das Sie ihm geworfen haben. Anstatt dieses für ihn aufzuheben (die Botschaft lautet: „Du schaffst es ja selbst nicht!“), üben Sie sich in Geduld und motivieren Sie Ihren Hund, weiterzumachen und selbst zum Ziel zu kommen. Und dann freuen Sie sich mit Ihrem Hund über den Erfolg!

**Lassen Sie Ihrem Hund Freiraum, seine eigenen Lösungswege zu entdecken?** Tricktraining zum Beispiel ist eine ganz wunderbare Möglichkeit, die Kreativität Ihres Hundes und sozusagen seine Problemlösungskompetenz zu verbessern. Und obendrein macht es großen Spaß!

**Hat Ihr Hund auch „Pausenzeiten“?** Ständig funktionieren, rund um die Uhr erreichbar sein zu müssen, führt bei Menschen ins Burnout. Auch Ihr Hund braucht Auszeiten, in denen er einfach „nur Hund“ sein darf. Schaffen Sie Freiräume für Ihren Hund, damit er auch einfach einmal machen kann, was er möchte: graben, schnüffeln, Stöckchen kauen. Mit etwas Fantasie finden Sie ein Eckchen, wo das möglich ist, ohne dass jemand gefährdet oder belästigt wird.

**Sind Sie launisch und unberechenbar?** Muss Ihr Hund damit rechnen, dass Sie ausrasten, wenn etwas nicht so läuft, wie geplant? Er spürt Ihre schlechte Laune und wird dadurch – zumindest – verunsichert. Gute Vorgesetzte behalten die Nerven – auch wenn es drunter und drüber geht.

**Kann Ihr Hund Sie „erreichen“, wenn es wichtig für ihn ist?** Wenn der Hund im Training Ihren Blickkontakt sucht, möchte er Ihre Anerkennung oder er hat eine „Frage“ an Sie. Gehen Sie darauf ein, schenken Sie Ihrem Hund ein anerkennendes Nicken oder geben Sie ihm die notwendige Hilfestellung.

**Bezahlen Sie nach Kollektivvertrag? Oder gibt's Erfolgsprämien?** Tolle Leistungen verdienen tolle Prämien, egal ob es sich um körperliche oder um mentale Anstrengungen handelt. Beim täglichen Einerlei zu Hause reicht vielleicht ein freundliches Lächeln und ein „fein gemacht“. Ein tolles „Sitz“ obwohl auf der anderen Straßenseite der Lieblingsfeind vorbeigeht, sollte dagegen einen übertariflichen Bonus wert sein.

Ist diese Belohnung nicht nur großzügig sondern auch noch bedürfnisorientiert, ist es nicht schlimm, wenn



Schlechte Karten bei der Erziehung - wenn Ihr Hund so desinteressiert auf Sie reagiert, sollten Sie dringend an Ihren „Führungskompetenzen“ arbeiten

*Führung heißt die Richtung bestimmen;  
Motivation heißt das Tempo beschleunigen.*

Prof. Dr. Hans-Jürgen Quadbeck-Seeger

es mit der Belohnung ein anderes Mal nicht so gut klappt. Es kommt ja in den besten Teams vor, dass der Chef die Gelegenheit verpasst oder nicht die richtige Belohnung gewählt hat.

Wie Sie sehen, hat Ihre „Führungstätigkeit“ allerhand Facetten und ob Ihr Mensch-Hund-Team harmonisch läuft, hängt ganz entscheidend von Ihnen ab. Wenn Sie sich also das nächste Mal darüber ärgern, weil Ihr Hund „versagt“ hat, dann hinterfragen Sie doch auch Ihre eigene Rolle in der missglückten Situation: Hat womöglich Ihr verspätetes oder unklares Handeln zur Eskalation beigetragen? Haben Sie den Versuch Ihres Hundes, hilfesuchend mit Ihnen Kontakt aufzunehmen, verpasst? Vielleicht hätten Sie durch beherztes und rasches Führen dem Geschehen eine andere Wendung gegeben. Bedenken Sie: „Eine Kette ist immer nur so stark wie das schwächste Glied“. Dass auch hier kein Meister vom Himmel fällt, lässt Ihnen Zeit zur Entwicklung. Einen Hund gut zu führen, formt nämlich zugleich auch die eigene Persönlichkeit.

Zu guter Letzt möchte ich noch einen Punkt ergänzen, der mir sehr, sehr wichtig erscheint: eine gute Führungspersönlichkeit kann – leise lächelnd – über vieles hinweg sehen und auch einmal Fünfe grade sein lassen!

#### ZUR AUTORIN

**Karin Immler** ist in Salzburg zu Hause. Mit im Haushalt leben zwei Hunde und drei Katzen. Sie ist Vizepräsidentin der VÖHT ([www.voeh.at](http://www.voeh.at)) und führt seit 2006 die Hundeschule know wau. [www.knowwau.com](http://www.knowwau.com)

Dort bietet sie neben Training und Beratung auch Energetik mit dem Schwerpunkt Haustiere an. Auch bei ihrer Radiosendung „Hunderunde – Gespräche und Gedanken über Hunde und Menschen“ ([www.radiofabrik.at](http://www.radiofabrik.at), 107,5) steht die harmonische Beziehung zwischen Mensch und Hund im Mittelpunkt.